

Northern European Studies – and then what?

A video series on career prospects by j o l n e s

Transkription Episode 2: Press and Public Relations

Victoria Gramatke, Alumna University of Cologne

Ich bin Victoria Gramatke, ich habe an der Universität zu Köln Germanistik, Skandinavistik und Philosophie studiert und habe einen Magisterabschluss gemacht.

WAR DER ÜBERGANG VOM STUDIUM INS BERUFSLEBEN SCHWIERIG?

Nach dem Studium war der direkte Einstieg in den Bereich, den ich machen wollte, nicht ganz so einfach, aber das ist, glaube ich, so ein typisches Ding bei Geisteswissenschaften. Geisteswissenschaftlicher sind nicht die, die auf dem Markt für bestimmte Jobs gesucht werden, weil sie halt einfach so breit aufgestellt sind. Man qualifiziert sich ja erst im Laufe seiner beruflichen Ausbildung, quasi: wenn du im Job bist, hast du eine Qualifikation, die du bei deinem nächsten Job nutzen kannst.

Und das macht es nicht ganz einfach, einen Job zu finden, aber wenn du einmal drin bist, wirst du immer dafür bewundert, wie breit du wissenschaftlich aufgestellt bist.

WIE VERLIEF IHR BERUFLICHER WERDEGANG?

Ich habe das Studium angefangen, weil ich unbedingt was mit Schreiben später machen wollte, im Presse-/Medienbereich, und hab dann nach dem Studium gemerkt, dass Zeitung nicht mehr das ist, wo ich hin möchte, weil sich einfach die ganze Medienwelt sehr stark verändert hat. Aber ich wollte unbedingt trotzdem in die Richtung gehen, hab aber erst mal Zwischenstation im Praxis-Management einer kardiologischen Arztpraxis gemacht, weil ich direkt im Anschluss nicht den Job gefunden habe, der mich erfüllt hat. Dann hab ich einfach aus meinem studentischen Nebenjob erstmal meinen Hauptjob gemacht und hab mich dann von dort aus beworben und bin in einen metallverarbeitenden Betrieb gegangen, hab da die Pressearbeit gemacht, und von dort aus bin ich ans Bundessprachenamt gegangen und mach jetzt hier Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

WIE GESTALTET SICH IHR ARBEITSALLTAG?

In der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim Bundessprachenamt habe ich ganz viele Aufgaben: zum Beispiel kümmere ich mich um Medienanfragen, dass ich dann Protagonisten finde, das ich mit dem Journalisten oder der Journalistin einen Termin ausmache, welcher Art und Weise das Projekt sein soll. Werbemittel gehören zu meinem Aufgabenbereich: die zu beschaffen, auszusuchen, mit einem Grafiker zusammen zu gestalten, Flyer mit Inhalt zu füllen, auf Messen zu gehen. Es ist wirklich unglaublich viel und das ist unglaublich toll, weil: bei mir ist kein Tag wie der andere.

WELCHE BEZÜGE HAT IHRE ARBEIT ZUM SKANDINAVISTIK-STUDIUM?

Am Bundessprachenamt ist es nicht so, dass ich nur Skandinavien-Bezüge habe, ich habe quasi die ganze Welt, im Kleinen. Das Bundessprachenamt unterrichtet ja zum Beispiel Deutsch als Fremdsprache oder entsendet Dolmetscher ins Ausland, in Auslandseinsätze, und dadurch kommt immer ganz viel Welt in ganz kleinen Raum. Ich liebe einfach diese Internationalität, dieses Miteinander, diesen kulturellen Austausch. Ja, und gelegentlich kommen auch tatsächlich Soldaten aus Skandinavien und legen eine Deutschprüfung ab. Also, ich freu mich immer darüber, dieses Miteinander miterleben zu können.

WELCHE KOMPETENZEN HABEN SIE IN IHREM STUDIUM ERWORBEN, DIE IHNEN BEI IHRER ARBEIT HELFEN?

Ich traue mich zu reden. Egal, ob ich jetzt auf einmal spontan auf Englisch reden muss und das nicht kann, weil mir einfach die Vokabeln fehlen, aber ich mach's dann einfach. Und dann ist mir egal, ob ich Fehler mache. Solange ich verstanden werde, bin ich zufrieden, und das ist definitiv was, was man beim Sprachenlernen lernt: dass man nicht perfekt reden muss, sondern, dass der Austausch wichtiger ist. Der andere kann vielleicht auch nicht alle Vokabeln, die er jetzt braucht. Und diese Barriere abzubauen – die ist einfach ganz wichtig, wenn man die aus dem Kopf raus kriegt.

WELCHE TIPPS HABEN SIE FÜR DEN EINSTIEG IN DIE PRESSEARBEIT?

Wenn man als Studierende schon weiß, dass man in die Pressearbeit möchte, dann sollte man unbedingt Praktika machen. Egal bei welchem Medium: ob's nun eine Autozeitschrift ist oder ein Sprachmagazin, das ist vollkommen Wurst, auch gerne eine Tageszeitung. Die Erfahrung und das, was man da lernt, und diese Arbeitsprozesse, die man da lernt, die bringen euch hinterher weiter. Die bringen euch im Studium weiter und die bringen euch später auch bei der Jobsuche weiter. Pressearbeit ist halt was Lebendiges, das kann man nicht aus Büchern lernen. Das lernt man, weil man's macht und da sind Praktika ganz ganz wichtig.

WELCHE VORTEILE HAT ES, EIN KLEINES FACH WIE SKANDINAVISTIK ZU STUDIEREN?

Der Vorteil an einem kleinen Fach ist, dass man sich viel schneller kennen lernt, dass man viel mehr miteinander unternehmen kann, weil man viel mehr Kurse zusammen hat, und dadurch wächst man ganz schnell zusammen und ist quasi eine Art Familie. Man kennt jeden Dozenten, man hat irgendwie jeden, der mit einem studiert, schon mal gesehen. Das macht einfach ein ganz vertrautes Gefühl. Und außerdem lernt ihr Dinge, die auf den ersten Blick zwar auf dem Arbeitsmarkt nicht gefragt sind, aber beim zweiten Blick machen sie euch unfassbar interessant. Also jeder fragt dann: „Ach Skandinavistik, Mensch, was macht man denn da? Welche Sprache sprichst du denn?“ Dann kannst du eigentlich immer sagen: „Hey! Ich sprech’ nicht nur eine Sprache, ich kann auch noch zwei weitere verstehen!“ Das ist halt so ein Gimmick, das kriegt man nicht so oft. Und irgendwie gibt's doch immer jemanden, der sagt: „Boah, Schweden, oder Dänemark, oder Norwegen, das finde ich auch voll spannend. Erzähl mal von deinem Studium!“.

Credits

The interview was conducted on February 03 2020 at the Federal Office of Languages, Hürth.

Interviewed by:	Anja Ute Blode, Anne-Katrin Heinen
Cinematography and Editing:	Adam Polczyk
Transcript by:	Anja Ute Blode, Anne-Katrin Heinen
j o l n e s – Design:	Heide Matz
Produced by:	University of Cologne, Department for Scandinavian and Finnish Studies